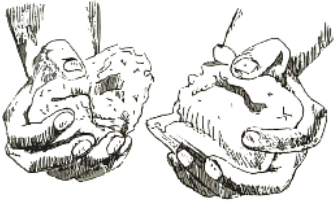


Rundbrief

LASST UNS GEHEN
Missionsverein e. V.
91332 Heiligenstadt

Nr. 43

Dezember 2011



**Brich dem Hungrigen
Dein Brot.**

Jesaja 58,7

Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose auf und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider. Helft, wo ihr könnt und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen.

Jesaja 58,7



Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer des Missionsvereins „Lasst uns gehen“ Heiligenstadt e.V. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder mit eurer Hilfe vielen armen Familien, Kindern, Alten und Behinderten in Rumänien, Moldawien und der Ukraine etwas Hilfe geben.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen, die uns im vergangenen Jahr aktiv oder mit ihren Geld- oder Sachspenden unterstützt haben bedanken.

Die Vorstandschaft des Missionsvereins wünscht euch allen eine ruhige und besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Hilfstransport des Missionsvereins vom 21. - 25. November 2011

Teilnehmer: Peter Hahn, Friedrich Dorsch

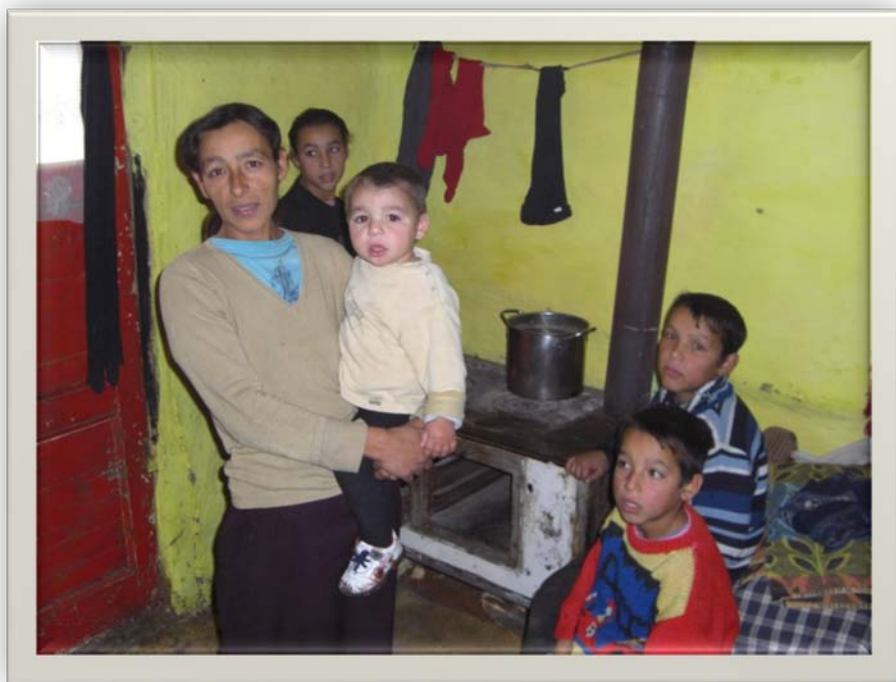
Nachdem einige Fahrer bzw. Mitfahrer abgesagt hatten, starteten wir Montag früh nur zu zweit in Heiligenstadt. Nach problemloser Fahrt erreichten wir dann abends unsere erste Station, Oradea in Rumänien, wo wir bei Sandor Ferenci und seiner Frau herzlich aufgenommen wurden. Hier übernahmen wir von ihm noch einen Karton mit Kinderbibeln für Apata zum Verteilen. Am nächsten Morgen luden wir einige Bekleidungs Pakete für die Baptistengemeinde in Oradea aus. Nachdem unser Übersetzer Gelu Fillip zugestiegen war, starteten wir in Richtung Brasov.



Unterwegs besuchten wir noch Beczi, den Leiter einer Bibelschule und übergaben ihm einen Geldbetrag, der z.T. vom Kindergarten Heiligenstadt für den christlichen Kindergarten „Pinochio“ in Tirgu Mures gesammelt wurde. Sie haben dort zur Zeit von einer Behörde aus Bukarest eine wichtige Überprüfung, ob sie in Zukunft den Kindergarten weiterführen bzw. eine Unterstützung vom Staat bekommen könnten,

was er allerdings anzweifelt, weil die rumänische Regierung ebenfalls Finanzprobleme hat.

In Apata (nahe Kronstadt/Brasov) angekommen, luden wir am Abend noch die, für die Missionsstation von Eduard Rudolph bestimmten Hilfsgüter aus. Am nächsten Tag kauften wir Lebensmittel ein, (die Preise sind annähernd unseren) und besuchten dort einige der armen Familien.





Es leben dort hunderte von Familien in ihren Einraumhütten, mit bis zu 12 Personen auf 15-20 qm Wohnraum. Die Hütten bestehen teilweise aus aufgeschichteten Rundhölzern, die dann mit Lehm verschmiert werden, die Dachisolierung jedoch lässt sehr zu wünschen übrig. Mehrere Frauen erzählten uns, dass sie nicht einmal Geld für Medikamente bzw. für die Milch ihrer Babys haben. Früher bekamen sie vom Sozialamt dafür einen Zuschuss. Selbst die Kinder

können nicht regelmäßig in die Schule kommen, da nicht genügend Geld für Stifte, Schreibmaterial usw. vorhanden ist. Auch bei den engen Wohnverhältnissen ist es fast unmöglich zu Hause Schulaufgaben zu verrichten. Dies wäre für uns ein Anliegen für die Zukunft die Kinder in einem Raum mit geschulten Leuten, nach der Schule einige Stunden zu betreuen, und mit Schulmaterialien zu versorgen. Seit der Wirtschaftskrise in Rumänien, wurden viele Bürger arbeitslos und vieles gekürzt oder gestrichen.

Anschließend fuhren wir dann zu einem Kinderheim in Odorheiu Secuiesc, das von 11 Klosterschwestern vorbildlich geführt und geleitet wird. Die Oberin bekam vor vielen Jahren von Gott den Ruf, einmal ein Kinderheim aufzubauen oder zu leiten. Sie wusste zu diesem Zeitpunkt aber nicht, wie sie das mit ihren Fähigkeiten jemals erreichen konnte. Nachdem sie vor 15 Jahren nach langen und schwierigen Verhandlungen mit den Behörden, ein Haus von einer Schweizer Organisation bekamen und auch in den ersten zehn Jahren von dieser Gruppe unterstützt wurden, kam man einigermaßen über die Runden. Als aber diese Organisation sich aus verschiedenen Gründen die Hilfe



Schwester Oberin mit einem Kind des Kinderheims.



ausblieb, begann für die 11 Nonnen

ein schwerer Überlebenskampf, der nur mit dem festen Glauben an Gott bisher bewältigt werden konnte. Da die Klosterschwestern aus der griechisch-katholischen Gemeinschaft mittlerweile nur von Spenden leben und in einer überwiegend ungarischen Wohngegend in Rumänien leben, bekommen sie auch nicht allzu viel Hilfe von den dortigen Behörden. Sie erzählten uns, wenn oftmals das Geld fehlte, um die Rechnungen bezahlen zu können, legen sie diese auf den Altar ihrer kleinen Kapelle und beteten, und konnten viele Wunder erleben, dass der Geldbetrag dort lag oder die Zahlungen wurden von jemanden übernommen. Diese

Begegnung hat uns sehr berührt und wir haben die Liebe der Schwestern zu den Kindern gespürt. Mittlerweile sind in dem Haus 150 Kinder von 3-18 Jahren,

überwiegend aus armen Familien, Halbwaisen, und auch elternlose Kinder untergebracht. Für die Schwestern beginnt der Tag frühmorgens mit Gebet und endet erst um Mitternacht wieder mit Gebet. Tagsüber hat jede Schwester ihren Aufgabenbereich. Die Kinder werden nach der Schule (Kindergarten) in unterschiedliche Arbeiten mit einbezogen. Es gibt in dem Haus kein Fernsehgerät oder Internet, sondern sie erfreuen sich an viel Gemeinschaft untereinander (lernen, basteln, spielen, singen, malen, lesen...). Nachdem wir einige



Hauskapelle des Kinderheims

Kinderkleidungspakete und etwas Süßigkeiten übergeben hatten, freute sich die Leiterin und bedankte sich und meinte, dass die Kinder solche Gaben selten bekommen. Danach fuhren wir zu einer Schule in Bistrica weiter, wo wir in dem dortigen Internat übernachteten. An dieser Schule sind überwiegend Kinder aus ärmeren Familien, die dort z.T. im Internat untergebracht sind. Da dies auch eine Sportschule ist, würde sich der Rektor über div. Sportgeräte (Sportbekleidung, Bälle, Ski, Gymnastikutensilien ...) freuen. Auf der Rückfahrt besuchten wir dann noch das Krankenhaus in Beclean, wofür wir einige Inkontinenz- und Krankenhausartikel dabei hatten. Die Freude der leitenden Ärztin war groß, weil wir seit einigen Jahren keinen Kontakt mehr zueinander hatten. Sie würde sich freuen, wenn wir sie in Zukunft wieder mehr unterstützen könnten, denn sie ist von staatlicher Seite ziemlich enttäuscht. Ihr konnte man die Verbitterung ansehen. Wir hatten sie früher als eine Chefin voller Tatendrang und Freude kennen gelernt. In Cluj trafen wir uns dann mit zwei Frauen, die ehrenamtlich die Kinder der dortigen Krebsstation 1-2-mal wöchentlich besuchen. Sie geben den dort oft längere Zeit allein gelassenen Kinder wieder durch Spielen, Vorlesen, und kleinen Geschenken, eine kleine Ablenkung von ihrer oft hoffnungslosen Situation. Ihnen konnten wir von der Sparkasse eine Geldspende für ihren Dienst übergeben.



Anschließend unterhielten wir uns mit Edi aus Cluj (Klausenburg), der gerne mit uns gemeinsam ein Projekt mit Waisenkindern aufbauen würde. Da er schon seit einiger Zeit die Kinder in dem dortigen Waisenhaus mit betreut und diese gut kennt, liegt ihm sehr am Herzen, dass die Jugendlichen, wenn sie 18 Jahre alt sind, und das Waisenhaus verlassen müssen, nicht auf der Straße landen. Sie könnten dann von ihm und Ibi seiner Frau, die Sozialarbeiterin ist weiter betreut werden. Er müsste dafür aber ein geeignetes, vorhandenes Gebäude ausbauen, wozu ihm, und auch unserer kleinen Organisation das benötigte Geld fehlt.

Nach 4,5 Stunden Fahrt erreichten wir dann im Westen, nahe der ungarischen Grenze die kleine, ziemlich verlassene Gemeinde Socodor, wohin sich selten jemand verirrt. Nachdem wir uns mit der Ehefrau des Pastors und einigen Bürgern dieser Pfingstgemeinde etwas unterhalten hatten, übergaben wir unsere letzten Hilfsgüter. Während wir an den anwesenden Kindern Süßigkeiten verteilten, bereiteten die Erwachsenen schon die Sachen für die Verteilung der ärmsten Familien vor.



Nach einem kurzen Abstecher in Oradea, wo wir unseren Übersetzer ablieferten, traten wir die Heimreise an. Nach mehreren kalten Nächten, aber gutem trockenem Wetter und 3350 gefahrenen Kilometern kamen wir am nächsten Abend wohlbehalten zu Hause an.

Bericht von Friedrich Dorsch

Vielen Dank allen, die bei der Adventsveranstaltung im Gemeindezentrum an der Kuchentheke geholfen haben, allen Kuchenbäckerinnen und allen Spendern.

Herzlichen Dank an die Dorfgemeinschaft Wohlmuthüll, die unserem Verein einen großen Teil des Erlöses aus ihrer Adventsveranstaltung zu Gute haben kommen lassen.



Spendenübergabe im Wohlmuthüller Gemeindehaus.

Unser Lager in Siegritz bleibt in den Wintermonaten geschlossen. Ein neuer Annahmetermin im Jahr 2012 wird noch rechtzeitig im Rundbrief, Gemeindeblatt und auf der Internetseite bekannt gegeben.

Im Dezember fand wieder unsere alljährliche Weihnachtsfahrt statt. Wir möchten uns aus diesem Grund, recht herzliche bei allen Familien, Schulen, Kindergärten, Vereinen und Gruppen, die sich wieder bei unserer Weihnachtspäckchenaktion beteiligt haben, für ihre liebevollen Päckchen bedanken.

Dank auch allen für das Einsammeln der Päckchen, hier besonders dem Ehepaar Hohe, die das schon länger als 10 Jahre machen.

Herzlichen Dank auch an den „Treff“ für seine jährliche Verladeaktion.



Hanna und Luisa beim Weihnachtspäckchen ausladen.

Da wir doch größtenteils noch einen reich gedeckten Tisch, eine warme Wohnung, eine gute medizinische Versorgung und Frieden und Freiheit haben, bitten wir Sie an alle, denen es nicht so gut geht, zu denken.

*Was ihr einem meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan.*

Matthäus 25/40

O Freude über Freude

O Freude über Freude,
ein Wunder ist geschehn!
Gott kommt heut zu uns Menschen
im Stall zu Bethlehem.
Er kommt zu uns als Kindlein,
ganz hilflos, arm und klein.
Doch wer sich vor ihm beuget,
bei dem kehrt Freude ein.

O Freude über Freude,
die Trennung ist vorbei!
Gott selbst durchbricht die Mauer,
nun sind wir endlich frei.
Nun kann uns nichts mehr hindern,
mit Gott vereint zu sein.
Wer sich vor Jesus beuget,
darf Gottes Kind jetzt sein.

O Freude über Freude,
die Gnadenzeit bricht an!
Nicht eignes Tun ist nötig,
um sich zu Gott zu nahen.
Er selbst ist ja gekommen
in Jesus, seinem Sohn.
Wer sich vor Jesus beuget,
hat Gottes Ja zum Lohn.

Impressum:

Der Verein „Lasst uns gehen“ Missionsverein e.V. Heiligenstadt ist unter der Nr. VR 898 im Vereinsregister Bamberg eingetragen.

1.Vorsitzender: Friedrich Dorsch
Pächtelsleite 17, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/278
E-Mail: friedrich.dorsch@lasst-uns-gehen.de

2.Vorsitzender: Erich Wolf
Unteres Gewend 18, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/1487

E-Mail: erich.wolf@lasst-uns-gehen.de

Internet: www.lasst-uns-gehen.de

E-Mail: kontakt@lasst-uns-gehen.de

Kontonummern: Raiffeisenbank Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 690 51
Kontonummer: 21 660

Sparkasse Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 500 00
Kontonummer: 810 918 227

Verantwortlich für den Rundbrief sind die Vorstandschaft des Vereins und der jeweilige Verfasser des Berichts.

Redaktionsteam: Friedrich Dorsch, Daniel Schönhaber

Druckauflage: 800 Exemplare

Druck: LeDo Druck, Georg Lerch
Sudetenstr. 5, 96114 Hirschaid
Tel.: 09543/1307
www.ledo-druck.de